



KIRCHE, WAS SOLL DAS?

Netzwerkserie Herbst 2025

Datum: 2. November 2025

Thema: Friede – Kirche als Oase des Friedens?

Text: Philipper 2,8-10

Predigt: Stefan Zulauf

Einleitung

Frieden ist kein Zufall, sondern etwas, das gepflegt werden muss – wie ein Garten. Wer ihn vernachlässigt, erntet Unkraut. Gemeinden sollen Orte des Friedens sein, wo Menschen aufatmen können. Der Prediger erzählt von eigenen Erfahrungen mit Konflikten in der Gemeinde und wie daraus der Wunsch entstand, Frieden zu lernen und zu leben – aktiv, bevor Konflikte entstehen.

1. Christus – das Fundament unseres Friedens

Philipper 2,8–10 zeigt den Weg Jesu: Erniedrigung – Kreuz – Erhöhung – neues Zeitalter. Jesus hätte sich mit Gewalt retten können, doch er entschied sich für den Weg der Demut. Sein Reich wird nicht durch Macht, sondern durch Liebe aufgebaut. Das Kreuz ist das Fundament des Friedens, weil es Gewalt in Liebe verwandelt.

Beispiel: In einer Gemeinde legte jemand unerlaubte Flyer im Foyer aus. Statt Kontrolle mit Kamera entschied man: „Keine Kamera, dafür Frieden.“ Frieden bedeutet, Spannungen gemeinsam auszuhalten – geistliches Fitnessstraining, kostenlos.

2. Die Rolle der Kirche im Friedensbau

Jesus verkündete: „Das Reich Gottes ist nahe“ (Mk 1,15). Wo Menschen im Namen Jesu zusammenkommen, beginnt dieses Reich schon jetzt. Die Gemeinde ist ein Vorgeschmack auf das, was kommen wird – der Trailer zum „Kinofilm Reich Gottes“. Die Kirche soll ein Ort der Gewaltlosigkeit und des Friedens sein – ein Trainingslager, wo wir lernen, anders zu reagieren, als die Welt es tut.

3. Praktische Wege, Frieden zu leben

a) Vergebung und Versöhnung

Wie Christus vergeben hat, sollen wir vergeben – mehr, als uns lieb ist. Nicht 7-mal, sondern 77-mal. Nicht zählen, sondern loslassen. Vergebung öffnet Raum für Heilung und verhindert Bitterkeit.

3b) Ohne Gewalt und mit Liebe

Frieden heisst nicht Schwäche, sondern Stärke durch Sanftmut. Jesus widerstand ungerechter Gewalt mit Liebe. Darum lässt Gott oft Zeit, bis Herzen sich selbst verändern. Ein Beispiel: In einem Familienstreit wurde mit Geduld, Zuhören und Gebet reagiert – bis Gott selbst Versöhnung schenkte.

3c) Unterstützung in Gemeinschaft

Frieden wird sichtbar in der Fürsorge füreinander: Zwei verwitwete Frauen rufen sich jeden Morgen an und beten miteinander. Ein Mann hilft einem anderen beim Papierkram. Kleine Gesten – grosse Wirkung. So wird Gemeinde zu einer Oase des Friedens im Alltag.

4. Die Hoffnung auf das Ende der Zeit

Philipper 2 erinnert: Tod – Auferstehung – „Jedes Knie wird sich beugen.“ Eines Tages wird Jesus wiederkommen, und alle werden seine Herrschaft anerkennen. Bis dahin sollen wir wachsam sein, dass Glaube nicht für Machtzwecke missbraucht wird. Schon zur Zeit Jesu gab es Gruppen, die mit Gewalt Frieden erzwingen wollten. Jesus aber zeigte: Wahre Veränderung geschieht gewaltlos.

Schlussgedanke: Lasst die Gemeinde Gemeinde sein

Die Kirche ist berufen, ein Ort ohne Gewalt, aber voller Hoffnung zu sein. Unsere Aufgabe ist Jüngerschaft. Wir laden Menschen ein, sich mit Gott zu versöhnen, und leben selbst aus dieser Beziehung. Wenn Jesus im Mittelpunkt steht, wird die Gemeinde zu einer Oase des Friedens – ein Garten mit offenem Tor, in dem Liebe, Geduld und Hoffnung wachsen.

Kernaussagen auf einen Blick

- Frieden ist Arbeit: wie ein Garten, der gepflegt werden muss.
- Jesus ist das Fundament: gewaltlos, demütig, liebend.
- Kirche ist Trainingslager: wir üben Frieden, bis er unsere Kultur wird.
- Praktisch wird Frieden durch: Vergebung, Gewaltlosigkeit, gegenseitige Hilfe.
- Unsere Hoffnung: Jesus wird wiederkommen und vollkommene Gerechtigkeit bringen.

Lasst die Gemeinde Gemeinde sein – ohne Gewalt, und voller Liebe.